

Klar und fest wird die Antwort der deutschen Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der deutschen Rationalisierungsplanung, getragen von der Entschlußkraft des deutschen Volkes, auf das Friedensangebot gegeben durch die drei inhaltsschweren Worte: uneingeschränkt, unerbittlich, unannehmbar. Der Krieg mit all seinen Schrecken soll fortgesetzt werden, das ganze Volk soll wieder Blodade ausgeht werden, 800 000 Gefangene sollen weiter unaufgeklärter Dauer in feindlicher Gefangenenschaft bleiben, wenn ein solches Friedensangebot nicht unterzeichnet. Und doch können die Drohungen und Einschüchterungen, die fortgesetzt über die freie Presse gegen uns erfolgen, nicht hinwegzudenken über die Tatsache, daß die Drohung nicht lautet: „Wag! frei oder stirb“, sondern: „Frei und stirb“. Der Redner erörte dann im Einzelnen wie der vorgesehene Friedensvertrag im Widerspruch steht mit den Programmpunkten Wilsons und betont die Notwendigkeit des selbständigen Willens für Deutschland. Er führte aus: Infolge Verletzung des Handels und der Industrie kann Deutschland seiner durch den Friedensvertrag in noch engerer Grenzen aufzunehmenden Bevölkerung nur zum Teil Arbeit geben und bedarf der Kolonien und Rohstoffgebiete. Das durch den Krieg völlig verarmte deutsche Volk ist für die Zukunft allein auf seine Arbeitskraft angewiesen. Es muß ausschauen, bedarf es der Rohstoffe. Für ihren Beschaffung ist dieser außerordentlich wertvoll, und es muß Deutschland durch den Besitz eigener Rohstoffgebiete ermöglich werden wenigstens einen Teil der benötigten Stoffe zu mäßigen Preisen

ginge über 12 betragende
als 7 Jahren.

